



BRIEF VON DER AKADEMIE

Ein Fest.

Am letzten Tag der Tonmischung meines Debütfilms *Breaking the Ice* hatte ich mehrere verpasste Anrufe auf meinem Handy und dann eine Nachricht von Katharina Albrecht-Stadler, der Geschäftsführerin der Akademie: Ob ich zurückrufen könnte? Und ob ich mir vorstellen könnte, die Abendregie der Verleihung des Österreichischen Filmpreises zu übernehmen? Herzklopfen. Was für eine Aufgabe. Und welche Chance, ja nicht in ein Loch zu kippen nach einem Jahr fokussierter Arbeit am Film. Ein Fest gestalten! Ein Fest für die Branche, die mich aufgenommen hat mit meinem Bedürfnis, Geschichten zu erzählen. Eine Branche, die Grund zum Feiern hat. Internationale Erfolge häufen sich, das muss ich niemandem hier erzählen. Aber wie Haneke einmal gesagt hat: Erfolg ist, wenn die Kollegen (und ich gendere jetzt hier für ihn „und die Kolleginnen“) den Film gut finden. Und dieses Fest, da krönen Kolleg*innen andere Kolleg*innen mit Preisen. Welch schöne Ehre auf beiden Seiten. Während ich das schreibe, hüpfen im Gemeinschaftsgarten vor meinem Fenster zwei Buben im Trampolin. Sie hüpfen in diesem Trampolin, sie wohnen jetzt bei uns im Haus, weil ein Krieg sie gezwungen hat, ihr Zuhause zurückzulassen. Der Krieg, die Inflation, die Weltpolitik, das Klima, die österreichische Politik, die Pandemie, es scheint schwierig, nicht die Hoffnung zu verlieren, den Sinn in dieser Welt immer noch zu sehen. Aber wir haben Filme. Wir haben Filme, die uns die Komplexität unserer Welt näher bringen, die Hoffnung machen, die Themen ansprechen, auch wenn es weh tut, die unseren Horizont weiten, Dinge in Perspektive rücken und uns zum Lachen bringen. Eine ganze Emotionsmaschine, die wir gestalten dürfen und auch wirklich gut können. Die Branchengespräche auf der diesjährigen Diagonale haben mir gezeigt, dass diese Branche bereit ist, Dinge anzusprechen, die nicht rund laufen, die verbessert, geändert gehören, die diskutiert werden müssen, gefordert werden müssen. Für mehr Arbeitsqualität und dadurch Lebensqualität. Das kann niemand alleine.

Ich verspreche hier, es wird ein Fest. Ein Sommerfest in Grafenegg. Denn wir haben uns ein Fest verdient, wir haben es verdient miteinander zu lachen, nebeneinander sitzend. Feste erinnern uns daran, dass es Momente gibt, die man genießen muss, die das Leben lebenswert machen. Dass es Dinge gibt, die es wert sind, gefeiert zu werden, dass es Dinge gibt, die es wert sind, für sie zu kämpfen, einzustehen. Für einander einzustehen und zu kämpfen. Durch alle Departments und Hierarchien quer durch. Wir sind vernetzt. Wie es einzelnen geht, so geht es anderen in unserem (Arbeits-) Umfeld. Wie es den Held*innen auf der Leinwand geht, so geht es uns, während wir ihnen zuschauen.

Das Motto des Filmpreises letztes Jahr war „Wir sind Kino“. So ein schönes Thema. Ich möchte es fortführen, das Motto dieses Jahr lautet: „All Together Now“. Ein Fest für mehr Solidarität, für die Vielfalt dieser Branche und auf dass sie vielfältiger wird. Ein Fest für die Kraft, die diese Branche hat, Geschichten zum Leben zu erwecken. Ein Fest für den österreichischen Film.

PS: Und hier, extra für euch, hab ich eine Playlist gemacht, um die Zeit zu verkürzen, um die Vorfreude aufzubauen, während wir auf den 30. Juni warten: <https://open.spotify.com/playlist/2o2ejUltKiswcvlVSz61h8?si=f07614c297164edf>

ZUR PERSON:

Clara Stern, Jahrgang 1987, ist Regisseurin, Drehbuchautorin und Moderatorin. Ihr Werk umfasst u. a. die Kurzfilme „Wartezeit“ (2016) und „Mathias“ (2017, Österreichischer Filmpreis in der Kategorie Bester Kurzfilm 2018). Ihr erster Langspielfilm „*Breaking the Ice*“ feiert 2022 Premiere.

Clara Stern inszeniert den 12. Österreichischen Filmpreis

Die Verleihung des Österreichischen Filmpreises 2022 findet am 30. Juni im niederösterreichischen Grafenegg statt. Inszeniert wird der Event von der österreichischen Regisseurin Clara Stern:

„Grafenegg ist an sich schon eine spannende Location – eine tolle, große Bühne für die Preisverleihung. Technisch gut ausgerüstet, viel Platz für alle und alles. Ich finde es besonders schön, dass wir Grafenegg das erste Mal im Sommer bespielen können, was für die Ankunft und die Feier danach ganz andere Möglichkeiten eröffnet. Die gemeinsamen Bustouren hin und zurück sind ja schon legendär, da können wir 2022 hoffentlich gut anknüpfen an Gerüchte und Geschichten.“

Das Leitmotiv des Abends hat die Regisseurin schnell gefunden:

„Die Zeiten sind, gelinde gesagt, düster und herausfordernd. Ich will gegenhalten. Ich will einen Abend, der Platz hat für ernste Themen, aber auch Hoffnung und Kraft gibt. Thematisch steht für mich das große Wort Solidarität als Überschrift. Nicht nur als Begriff des Zusammenschlusses, des gegenseitigen Respekts und der Unterstützung, sondern auch als Ausdruck unserer Vielfalt, unserer Unterschied-

lichkeit, unseren verschiedenen Ideen, Genres, Berufen innerhalb der Branche. Es geht ums Verbindende: das vernetzt sein, verknüpft sein miteinander. Das wollen wir auch visuell zeigen.“

Clara Stern, die für ihren Kurzfilm „Mathias“ im Jahr 2018 selbst den Österreichischen Filmpreis entgegennehmen konnte, bedeutet diese Auszeichnung viel – sie habe ihr Kraft gegeben, die Arbeit an ihrem ersten Langspielfilm voranzutreiben:

„Erfolg zu definieren ist schwierig – zum Beispiel in Form eines Preises. Denn etwas nicht zu gewinnen, heißt nicht zwangsläufig in der Umkehr, dass man erfolglos ist. Wenn jemand einen Preis gewinnt, muss man – finde ich – immer daran denken, dass deswegen niemand anderer ‚verloren‘ hat. Was ich aber am Österreichischen Filmpreis besonders schön finde, ist dass es eine Wertschätzung der Branche ist. Und, dass alle Nominierten einen besonderen Platz bekommen indem sie zum Beispiel beim Abend der Nominierten noch einmal ins Rampenlicht geholt werden.“